

Sind Frauen in leitenden Funktionen?

*H. m V/>
Z

Fast 50 Prozent aller Beschäftigten in unserer Volkswirtschaft sind Frauen und Mädchen. Sie leisten beim Aufbau des Sozialismus in der DDR Hervorragendes. Allein in den letzten vier Jahren wurden mehr als 44 000 Frauen als „Aktivist des Siebenjahrplanes“ und etwa 33 000 Frauen mit der Medaille für ausgezeichnete Leistungen geehrt. Jeder vierte Beschäftigte mit Hochschulbildung und jeder dritte Beschäftigte mit Fachschulbildung in unserer Republik ist eine Frau.

Das sind ohne Zweifel wesentliche Ergebnisse der konsequenten Politik unserer Partei und unseres Staates zur Durchsetzung der Gleichberechtigung der Frau in der DDR. Der Anteil der Frauen in hochqualifizierten technischen und naturwissenschaftlichen Berufen in der materiellen Produktion, vor allem der Industrie, ist jedoch nach wie vor zu gering. Besonders in leitenden Wirtschaftsfunktionen der Industrie arbeiten trotz einer gewissen Entwicklung seit dem Kommuniqué des Politbüros „Die Frau — der Frieden und der Sozialismus“ noch zu wenig Frauen. In der zentralgeleiteten Industrie sind zum Beispiel nur 1,4 Prozent aller Werkdirektoren und 1,6 Prozent der Technischen Direktoren Frauen. Selbst in Betrieben der Industriezweige Textil, Bekleidung, Leder und in der Lebensmittelindustrie sind nur 12 Frauen Werkleiter; bei einem Anteil der weiblichen Beschäftigten an den Produktionsar-

beitern von über 70 Prozent sind nur 12 bzw. 25 Prozent der Meister Frauen.

Von den Frauen, die heute in mittleren und leitenden Funktionen arbeiten, hat ein hoher Prozentsatz noch keine ihrer Funktionen entsprechende ausreichende Ausbildung. Dabei handelt es sich oft um Frauen, die sich mit ihrer ganzen Persönlichkeit für den Aufbau des Sozialismus eingesetzt haben und große praktische Erfahrungen besitzen. Im Bereich der WB Bauelemente und Vakuumtechnik betrifft das rund zwei Drittel aller in mittleren und leitenden Funktionen tätigen Frauen. Das kann aber in der Perspektive zur Folge haben, daß diese Frauen eines Tages den Aufgaben nicht mehr gewachsen sind. Dennoch gibt es Parteiorganisationen, die zulassen, daß die in den Kaderprogrammen enthaltenen Festlegungen für die Qualifizierung und den Ein-

satz von Frauen in verantwortliche Tätigkeiten entweder nicht ausreichend sind oder durch die staatlichen Leiter in vielen Fällen nicht eingehalten werden.

Einige verantwortliche Leiter von VVB versuchen, allein durch Weisungen den Anteil der Frauen und Mädchen in leitende Funktionen zu erhöhen. In der VVB Bauelemente und Vakuumtechnik zum Beispiel war im Maßnahmenplan festgelegt, 1983 20 Prozent und 1964 35 Prozent der mittleren und leitenden Funktionen mit Frauen zu besetzen. Aber weder 1963 noch 1964 wurde dieser Maßnahmenplan erfüllt, weil keine Voraussetzungen dafür geschaffen wurden. Es erhebt sich hier die Frage, was die Parteiorganisation dieser VVB tat, damit die im Maßnahmenplan fixierten Ziele erreicht werden. Offensichtlich hat sie die formale Arbeit der leitenden Genossen geduldet.

Weisungen allein nützen nichts

Die Parteileitungen in den VVB und Betrieben müssen die Aufmerksamkeit der gesamten Parteiorganisation mehr auf diese Probleme lenken und dafür sorgen, daß die Kaderperspektivpläne konkrete, realisierbare Festlegungen, sowohl für die Qualifizierung von Frauen für leitende Funktionen und besonders auch für den Einsatz bereits ausgebildeter Frauen mit Berufserfahrung enthalten. Perspektivische Maßnahmen festzulegen, wie zum Beispiel der Anteil der Frauen in leitende

Funktionen 1970 aussehen soll, wie man Frauen dafür qualifiziert, ist gut. Dabei darf jedoch nicht übersehen werden, daß wir mit den Frauen, die bereits über eine abgeschlossene Hoch- und Fachschulbildung bzw. Meister- oder Facharbeiterausbildung verfügen, beginnen müssen. Bei ihnen ist der moralische Anreiz zur Berufsausübung größer als bei den Frauen, die über eine geringere berufliche Qualifikation verfügen.

Auf Grund der schnellen technischen und ökonomischen